



NSG-ALBUM

Mähwiesen bei Siesbach

07-NTP-071-003 Naturpark Saar-Hunsrück

07-LSG-7134-010 Hochwald-Idarwald mit Randgebieten



(M. Scholtes)

GEBIETS-ALBUM

Orchideenwiesen bei Siesbach

Entwicklung des Gebietes im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung

07-NTP-071-003

07-LSG-7134-010

Naturpark Saar-Hunsrück

Hochwald-Idarwald mit Randgebieten

Biotopbetreuung seit: 2019

Entwicklungsziel:

- Erhaltung und Entwicklung von artenreichen Mähwiesen (wechselfeuchte artenreiche Glatthaferwiesen, Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen)
- Sicherung und Aufwertung des Lebensraum einer hochgradig gefährdeten Schmetterlings-Lebensgemeinschaft

Maßnahmenumsetzung:

- Erhalt und Entwicklung der artenreichen Mähwiesen
- Staffelmahd
- Erhalt auch von überjährigen Altgrasbeständen
- Sicherung der Strukturvielfalt
- Weitere Ziele:
 - Anpassung der Pflegemaßnahmen an die Ausprägung der Biotoptypen
 - Entwicklung als Lieferwiesen für die Saatgutgewinnung
 - Vergrößerung der Wiesenbereiche
 - Vernetzung der Teilflächen
 - Reduzierung der Herbstzeitlosenvorkommen
 - Rückführung von Aufforstungen in Wiesen
 - Vermeidung der Umwandlung in Viehweiden
 - Vermeidung von Eutrophierungen

Zustand (früher):

- Biotopkartierung 2010, Aktualisierung 2013, siehe Lanis, rlp
- Artenreiche Mähwiesen

Bisher erreichtes Ziel:

- Erhaltung der o.g. Biotoptypen
- Erhaltung der artenreichen Wiesen



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Birkenfeld Nord“:**

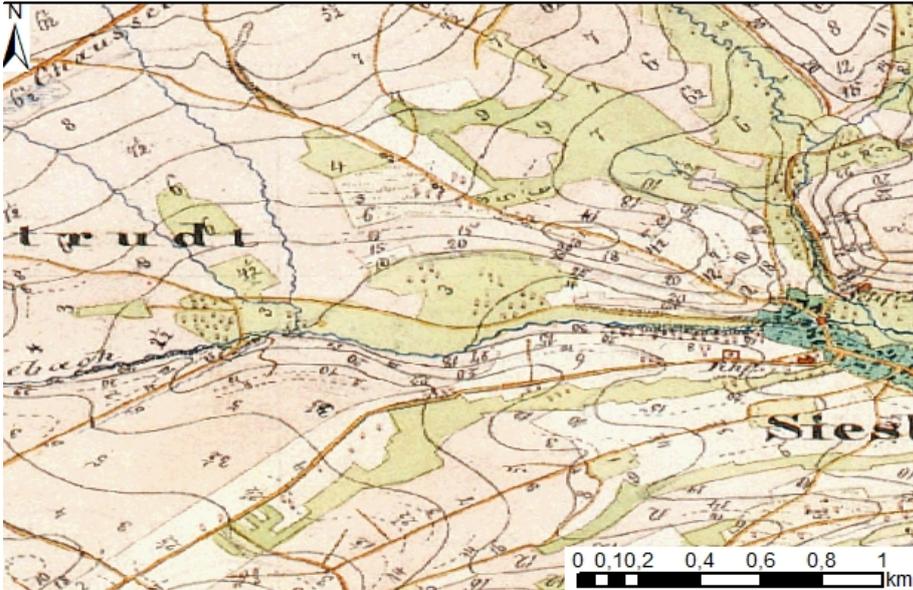
**Margret Scholtes
Deuselbach
mailto: m.scholtes@t-online.de**

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: M. Scholtes
Text: M. Scholtes
Stand: 09 / 2021

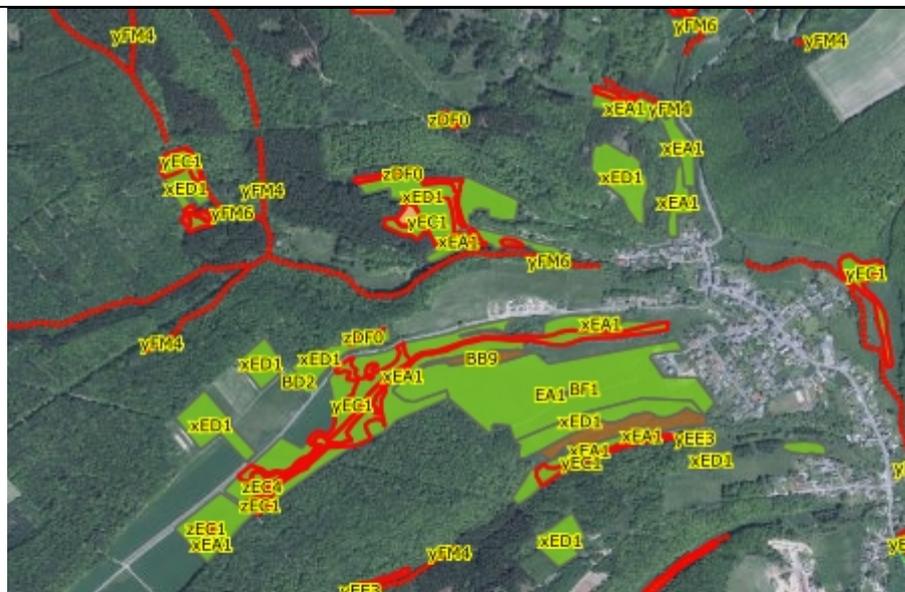
Gebiets-Album „Orchideenwiesen bei Siesbach“



Preußische Kartenaufnahme (1843-1878)

Lage der Wiesentäler in der ausgedehnten Siesbach-Mackenrodter Quellmulde

© GeoBasis-DE / LVerGeoRP, Preußische Kartenaufnahme 1:25.000, Uraufnahme-Urmesstischblätter (1843-1879)



gesetzl. geschützte Biotope des § 30 BNatSchG u. § 15 LNatSchG

- Biotypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biotypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- ▭ Biotypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biotypen Linien

Biotypen

- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
- BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft

© LANIS RLP (2021)
© GeoBasis-DE / LVerGeo RP (2021)



Maßnahmen im Rahmen der Biotopbetreuung

Legende

- MAS (Maßnahmen)
- ▭ Biotope Flächen Umgrenzung

© LANIS RLP (2021)
© GeoBasis-DE / LVerGeo RP (2021)

Gebiets-Album „Orchideenwiesen bei Siesbach“

Unterschiedliche Feuchtegrade und Nährstoffgehalte kennzeichnen die Wiesen um Siesbach. Mit der Ergänzung durch Gebüschgruppen bildet dies eine Voraussetzung für die herausragende Artenausstattung

(Margret Scholtes)



Großflächige Orchideenbestände, vor allem aus Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) kennzeichnen die mageren Wiesen bereits im Frühjahr.

(Margret Scholtes)



Auf einer der Wiesen findet sich einer der sehr wenigen Standorte des Kleinen Knabenkrauts (*Orchis* oder *Anacamptis morio*)

(Margret Scholtes)





Das Wald-Läusekraut kennzeichnet die besonders feuchten Wiesenbereiche, die schon Richtung Flachmoor tendieren

(Margret Scholtes)



Die Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*) besiedelt die trockeneren, etwas nährstoffreicheren Wiesenbereiche

(Margret Scholtes)



Gewöhnliche Kreuzblumen (*Polygala vulgaris*) bevorzugen wechsellotckene, magere Standorte und zeigen die Tendenz zum Borstgrasrasen

(Margret Scholtes)

Ein seltener Gast in Wiesen ist die Akelei (*Aquilegia vulgaris*), die hier vereinzelt auftritt. Sie nutzt mäßig trockene bis frische, nährstoffreichere Standorte.

(Margret Scholtes)



Veilchen benötigen nährstoffarme saure Böden und finden sich an mageren Standorten mit schütterer Vegetation. Veilchen sind eine wichtige Futterpflanze für Perlmutterfalter.

(Margret Scholtes)



Herbstzeitlose ist ein typischer Begleiter von artenreichen Pfeifengraswiesen. Die Giftigkeit der Pflanzen schränkt die Nutzbarkeit des Aufwuchses massiv ein. Hier muss eine Möglichkeit gefunden werden, um dies Pflanze nicht überhand nehmen zu lassen.

(Margret Scholtes)





Der Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*) ist nur ein Vertreter der reichen Faltergemeinschaft der Siesbacher Wiesen.

(Margret Scholtes)



Die Kaisermantel geben einen kleinen Eindruck der Vielzahl der Falter, die den blütenreichen Saum als Nahrungsgrundlage nutzen

(Margret Scholtes)



Die enge Verzahnung von Wald und Offenland kennzeichnend die Landschaft im Hunsrück. Sie bieten Vögeln eine hervorragende Vielfalt an Teillebensräumen, wie Brutbäumen. Hinzu kommen die umfangreichen Randstrukturen, die immer die Artenvielfalt fördern, sowie der Schutz der Insekten-gesellschaften vor Pestizidverdriftung.

(Margret Scholtes)

Differenzierte Mähzeitpunkte und überjährige Bracheabschnitte sind Voraussetzungen für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt, hier im Teufelsabbiss-Aspekt. Entscheidend ist zudem die Nährstoffarmut, denn sie ist Voraussetzung das Überleben konkurrenzschwacher Arten. Diese hohe Naturschutzwert schränkt die landwirtschaftliche Nutzbarkeit ein.



Dennoch ist die Pflege der Wiesen der Schlüssel zum Erhalt des Artenreichtums. Wenn etwa feuchte Standort nicht genutzt werden, breiten sich Mädesüßbestände immer weiter aus (dunkle Flächen in der Bildmitte). Der ökologischer Wert der großflächig artenarmen Bestände ist begrenzt.

(Margret Scholtes)



In trockenen Jahren können auch solche Flächen gepflegt werden. Hier war es sogar möglich den Aufwuchs und damit die Nährstoffe aus der Fläche zu entfernen. Zum großen Teil können diese Flächen anschließend wieder in die Nutzung genommen werden.

(Margret Scholtes)



Gebiets-Album „Orchideenwiesen bei Siesbach“

Pflanzenarten*

Arnica montana	Arnika, Berg-Wohlverleih
Betonica officinalis	Heil-Ziest
Briza media	Zittergras
Dactylorhiza maculata s. l.	Das Gefleckte Knabenkraut
Dactylorhiza majalis	Breitblättriges Knabenkraut
Danthonia decumbens subsp. decumbens	Gewöhnlicher Dreizahn
Genista tinctoria	Färber-Ginster
Hieracium lactucella	Geöhrte Habichtskraut
Koeleria macrantha	Zierliche Schillergras
Nardus stricta	Borstgras
Orchis oder Anacamptis morio	Kleines Knabenkraut oder Salep-Knabenkraut
Pedicularis sylvatica	Wald-Läusekraut
Phyteuma nigrum	Schwarze Teufelskralle
Platanthera chlorantha	Grünliche Waldhyazinthe
Polygala vulgaris subsp. vulgaris	Gewöhnliche Kreuzblume
Ranunculus polyanthemus subsp. nemorosus	Wald-Hahnenfuß
Selinum carvifolia	Kümmelblättrige Silge
Succisa pratensis	Gewöhnliche Teufelsabbiss

Falter *

Satyrium spini	Kreuzdorn-Zipfelfalter
Pyrgus armoricanus	Zweibrütiger WürfelDickkopffalter
Boloria dia	Magerrasen-Perlmutterfalter
Brintesia circe	Weißer Waldportier
Limenitis camilla	Kleiner Eisvogel
Melitaea diamina	Baldrian-Scheckenfalter
Boloria selene	Braunfleckiger Perlmutterfalter
Zygaena trifolii	Sumpfhornklee-Widderchen
Brenthis ino	Mädesüß-Perlmutterfalter
Melitaea cinxia	Wegerich-Scheckenfalter
Erynnis tages	Dunkler Dickkopffalter
Satyrium pruni	Pflaumen-Zipfelfalter
Papilio machaon	Schwalbenschwanz
Callophrys rubi	Grüner Zipfelfalter
Argynnis aglaja	Großer Perlmutterfalter
Cupido argiades	Kurzschwänziger Bläuling
Pyrgus malvae	Kleiner Würfel-Dickkopffalter
Colias hyale	Weißklee-Gelbling, Goldene Acht
Coenonympha arcania	Weißbindiges Wiesenvögelchen
Polyommatus semiargus	Rotklee-Bläuling
Leptidea reali/sinapis	Leguminosen-Weißlinge
Lasiommata megera	Mauerfuchs
Pyronia tithonus	Rotbraunes Ochsenauge
Issoria lathonia	Kleiner Perlmutterfalter
Lycaena tityrus	Brauner Feuerfalter
Argynnis paphia	Kaisermantel
Adscita statices	Ampfer-Grünwidderchen
Coenonymph. pamphilus	Kleines Wiesenvögelchen
Polyommatus icarus	Hauhechel-Bläuling
Aphantopus hyperantus	Schornsteinfeger, Brauner Waldvogel

* Kartierung im Jahr 2020
im Rahmen der Planungsphase des Naturschutzgroßprojektes „Bänder des Lebens im Hunsrück“